



tungen zitierten die Verwaltung in dem Punkt in gleicher unmissverständlicher Weise.

Die meisten Ausschussmitglieder reagierten damals begeistert auf diese „Chance für Neuenkirchen“. Die Rewe-Gegner im Dorf werfen ihnen seitdem vor, sich

Kuper gibt zu: Kein neues Kreisel-Angebot

von einem Konzern kaufen zu lassen. Auf einer Bürgerversammlung im Februar gingen die Wogen hoch. Dabei stand das Rewe-Projekt bereits kurz vor dem Aus: Laut Anwalt Heukamp hatte sich der Konzern nur noch eine letzte Frist bis Juni 2010 gesetzt, um die Planung baureif zu kriegen.

Zu dem Zeitpunkt strickte die Verwaltung aber noch an den zahlreichen Einsprüchen der Neuenkirchener Bürger, die während der Offenlegung des umstrittenen Bebauungsplans eingetrudelt waren. Zum 30. Juni teilte der Grundstücksbesitzer der Stadt mit, dass der Vertrag mit dem Investor und mit Rewe ausgelaufen sei. Doch dann, so Heukamp, habe der Konzern doch noch einen neuen Anlauf gemacht – mit einem neuen Investor, einem neuen Bauplan und einer neuen Dis-

kussion im Rietberger Bauausschuss.

Der tagte vergangene Woche. Dort hakte jedoch keiner der diskutierenden Politiker nach, ob die Kreisel-Finanzspritze trotz Investorwechsel noch aktuell ist. Dafür fragte der RSA schriftlich bei Bürgermeister Kuper nach, welcher Investor denn nun eigentlich wann was angeboten habe. Die – ebenfalls schriftliche – Auskunft: „Das Angebot an die Stadt zur Vorfinanzierung eines Kreisverkehrs stammte vom Investor.“ Gemeint war offenbar der erste. Denn dass inzwischen nichts mehr zu erwarten ist, musste Kuper einräumen: „Weder der Eigentümer, noch der neue Investor oder auch die Rewe haben bislang ein neues Angebot zum Bau oder zur Finanzierung des Kreisverkehrs eingereicht.“

Diese Information bekam der Bauausschuss vergangene Woche allerdings nicht. Dort verfolgte Kuper die lebhafteste Diskussion, ohne die Ausschussmitglieder über dieses nicht gerade unwichtige Detail aufzuklären – auch dann nicht, als Josef Beermann (FWG) Bedenken wegen des Vorfinanzierungs-Modells äußerte.

Der Ausschuss stimmte mit 11:9 Stimmen für eine erneute Of-

Politiker glauben noch an Kreisel-Geldgeber

RSA fragte bei den Ratsfraktionen nach

R i e t b e r g (er). Die meisten Politiker gehen bis heute davon aus, dass sie den Kreisel erst mal mit fremdem Geld bauen können. Der Grund: Bürgermeister Andre Kuper hat sie nicht darüber aufgeklärt, dass es keine Vorfinanzierung gibt. Der RSA fragte bei den Ratsfraktionen nach: Wissen sie überhaupt, wer der alte Investor war, wer der neue ist und ob der noch Geld gibt?

SPD-Chef Gerd Muhle hat bisher keinen Investoren-Namen erfahren. Er geht davon aus, „dass Rewe das selbst ist und auch den Kreisel vorfinanziert.“ Nachgefragt hat er allerdings auch nicht, ob sich durch den Investorenwechsel was ändert: Daran habe er im Bauausschuss im Eifer des Gefechtes einfach nicht mehr gedacht.



Jürgen Don von den Freien Wählern bezeichnet die Verhandlungen rund um die Rewe-Verlagerung als „Blind Date“



für die Politiker: Die Identität der Investoren sei ihm von der Verwaltung auch auf eine extra Nachfrage nicht verraten worden. Auch er vermutete, dass der Rewe-Konzern direkt dahinter stecke. Und: „Mein Kenntnisstand ist, dass der Investor den Kreisel vorfinanzieren wollte und wir zurückzahlen.“ Allerdings wisse immer noch niemand, „was das Ding wirklich kosten soll“. Gaby Siepen, Grünen-Ratsfrau aus Neuenkirchen, ist noch immer von einem Geldgeber für den Kreisel überzeugt. Das sei nicht nur im Ausschuss, sondern auch in der Bürgerversammlung letz-

tes Jahr von der Verwaltung behauptet worden: „Gerd Muhle hat damals noch gesagt, das grenze an Erpressung.“ Wer das Rewe-Gebäude bauen will, weiß sie nicht. Das geht auch Neuenkirchens Ortsvorsteherin Bärbel Diekhans (CDU) nicht besser. Ob Rewe selbst oder ein Investor baut, ob das Kreisel-Angebot noch gilt – „das weiß ich nicht, aber das ist doch auch Privatsache.“



FDP-Chef Harald Prill sind die Investoren ebenfalls nicht bekannt: „Ich weiß auch nicht, ob das mit der Vorfinanzierung noch akut ist.“ Das Großprojekt Kreisel könne die Stadt bei ihrer desolaten Finanzlage jedenfalls nicht selbst realisieren. CDU-Fraktionsvorsitzender Franz-Josef Schütte dagegen überrascht den RSA: Auf die Frage nach seinem Kenntnisstand zu den Investoren und



zur Vorfinanzierung meint der Ratsherr schlicht: „Dazu möchte ich nichts sagen.“ Dabei blieb er, Gründe dafür wollte Schütte auch auf mehrfache Nachfragen des RSA nicht nennen.

(Zum Thema Rewe siehe auch Leserbrief auf Seite 22)

fenlegung des Plans – CDU und FDP dafür, FWG, SPD und Grüne dagegen. Ein einziges

„Nein“ mehr hätte den Plan gekippt (bei Stimmgleichheit gelten Anträge als abgelehnt).